

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Die Stiftshütte und ihre Geräte – Heft 3; 5. Predigt
Datum:	Gehalten den 20. März 1859, abends

Der Brandopferaltar (4. Fortsetzung)

Gesang vor der Predigt

Lied 249,2.3

Mich warf die Menge meiner Sünden
Wie ein erbostes Meer herum;
Ich war ein traurig's Spiel den Winden
Und des Verderbens Eigentum.
Mir drohte mein befleckt Gewissen
Mit ewig bangen Finsternissen,
Mit unaussprechlich großer Not;
Ich schwamm auf diesen wilden Wellen
Verzweifelnd an dem Rand der Höllen
Und rang mit Leben und mit Tod.

Doch mitten in den Todesnöten
Erblickte Jesus meinen Schmerz;
Es drang mein tränenvolles Beten
In des Versöhnners liebend Herz.
Er half mir, stärkte meinen Glauben,
Den mir der Zweifel wollte rauben,
Und nun erquickt mich Fried' und Ruh.
Wie groß ist, Jesu, dein Erbarmen!
Wie sanft ruh ich in deinen Armen!
Wer tröstet, wer erfreut, wie du?

Wir wollen, meine Geliebten, in diesem Stündlein noch etwas sagen von des Altars Hörnern, welche nach Gottes Befehl aus den vier Ecken hervorgingen, und wovon wir lesen:

2. Mose 27,2^a

„Hörner sollst du auf seine vier Ecken machen“.

Diese Worte unseres Textes lauten nach dem Hebräischen genauer: *Du wirst gemacht haben seine Hörner an seine vier Ecken; aus ihm heraus sollen seine Hörner sein.*

Wie wir vernommen haben, sah Johannes in der Offenbarung das Lamm Gottes, wie es erwürget wäre, und es hatte sieben Hörner und sieben Augen, die Fülle der Macht, die Fülle der Gnade, die Fülle der Wirkung des Einen durch ihn erworbenen Heiligen Geistes. – Wir sahen, daß diese *sieben* Hörner aufgingen in die *vier* Hörner, die wir vorfinden Jes. 11,2, worauf wir nochmals zurückkommen wollen, auf daß es uns zu unserm Troste um so deutlicher sei, was die vier Hörner am Brandopferaltar bedeuten.

Jesaja Kap. 11 sieht eure Andacht sieben Geister, das ist: die siebenfache Wirkung des einen Geistes. Die siebenfache oder volle Wirkung des einen Geistes heißt aber in der Offenbarung *sieben* Geister, weil die morgenländischen Fürsten, namentlich die Perser, sieben Reichsräte um ihren Thron hatten, wie später die deutschen Kaiser sieben Kurfürsten. Da haben wir nun also: der Geist des Herrn – ein Geist; der Geist der Weisheit – zweiter Geist; Geist des Verstandes – dritter Geist; Geist des Rates – vierter Geist; Geist der Stärke – fünfter Geist; Geist der Erkenntnis – sechster Geist; Geist der Furcht des Herrn – siebenter Geist. Diese sieben Geister gehen wiederum auf in vier: Geist des Herrn – ein Geist; Geist der Weisheit und des Verstandes – der zweite Geist; Geist des Rates und der Stärke – der dritte Geist; Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn – der vierte Geist. Ein Geist – vierfach.

Ich habe das eine Horn an der Schlachtbank nach der symbolischen Deutung genannt: *Füllhorn* – Geist des Herrn; das andere Horn habe ich genannt: *Reichshorn* – Geist der Weisheit und des Verstandes; das dritte Horn nannte ich *Streithorn* – Geist des Rates und der Stärke; das vierte Horn: *Hallhorn* oder *Siegeshorn* – Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.

Es sind dies Bilder; es tut uns aber Not, daß wir die Bedeutung dieser Bilder nicht mit dem Verstande allein, – mit diesem allerdings auch, allermeist aber mit dem Herzen erfaßt haben, auf daß wir in Not und Tod daran einen Halt haben mögen.

Wir pflegen oft zu sagen: „Ich kann mich an nichts halten!“ oder: „Möchte ich mich daran halten können!“ *Viererlei* Halt gibt dir nun der Herr Gott aus dem Himmel; dieser vierfache Halt ist an dem Brandopferaltar, der Schlachtbank, an der Gesinnung, dem vollkommenen Gehorsam Jesu Christi. – Nun finden wir diese vier Hörner in der Schrift allerwärts; es entgeht uns aber gewöhnlich, weil wir erstlich zu wenig daran denken, wozu wir hier sind und wie verdorben wir sind; zweitens, weil wir so rasch unsern großen Tod vergessen, und daß Gott Genugtuung haben muß; drittens, weil wir den Mut so schnell aufgeben und nicht begreifen, daß man durchkämpfen muß; und viertens, weil wir die Hoffnung so rasch fahren lassen.

Nun, das *Füllhorn* – ich habe es heute schon einmal gesagt, ich möchte es aber nochmals wiederholen – das *Füllhorn* finden wir im Heidelberger Katechismus Frage 36: „Was für Nutzen bekommst du aus der heiligen Empfängnis und Geburt Christi?“ Die Antwort lautet: „Daß er unser Mittler ist und mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit meine Sünde, darin ich bin empfangen, vor Gottes Angesicht bedeckt“. Also die ganze Fülle, weshalb das Horn auch heißt: der Geist des Herrn, – die ganze Fülle liegt in der heiligen Empfängnis und Geburt Christi, in dem, was der Herr bei Johannes so ausspricht: „Also lieb hat Gott die Welt gehabt, daß er seinen eingeborenen Sohn dahingab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben“.

Das *Reichshorn* ist ausgesprochen in der 39. und 40. Frage: „Ist es etwas mehr, daß er ist gekreuzigt worden, denn so er eines andern Todes gestorben wäre?“ „Ja; denn dadurch bin ich gewiß, daß er die Vermaledung, die auf mir lag, auf sich geladen hat, dieweil der Tod des Kreuzes von Gott verflucht war“. Und: „Warum hat Christus den Tod leiden müssen?“ „Darum, daß von wegen der Gerechtigkeit und Wahrheit Gottes nicht anders für unsere Sünde möchte bezahlt werden, denn

durch den Tod des Sohnes Gottes“. – Da, sage ich, haben wir das Reichshorn, den Geist der Weisheit und des Verstandes, wie es heißt: „Du bist ein Priester ewiglich, verordnet von Gott nach der Weise Melchisedeks“.

Wir haben drittens das *Streithorn*. Die Bedeutung desselben ist ausgesprochen in der 45. Frage: „Was nützt uns die Auferstehung Christi?“ „Erstlich hat er durch seine Auferstehung den Tod überwunden, daß er uns der Gerechtigkeit, die er uns durch seinen Tod erworben hat, könnte teilhaftig machen. Zum andern werden wir auch jetztund durch seine Kraft erweckt zu einem neuen Leben. Zum dritten ist uns die Auferstehung Christi ein gewisses Pfand unserer seligen Auferstehung“. Das ist das Streithorn, der Geist des Rates und der Stärke.

Und nun kommt das *Hallhorn* oder das *Siegeshorn*. Das ist ausgedrückt in der 49. Frage: „Was nützt uns die Himmelfahrt Christi?“ „Erstlich, daß er im Himmel vor dem Angesicht des Vaters unser Fürsprecher ist. Zum andern, daß wir unser Fleisch im Himmel zu einem sichern Pfand haben, daß er als das Haupt uns seine Glieder auch zu sich werde hinaufnehmen. Zum dritten, daß er uns seinen Geist zum Gegenpfand herabsendet, durch welches Kraft wir suchen, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes, und nicht das auf Erden ist“.

Und dann weiter in der 51. Frage: „Was nützt uns diese Herrlichkeit unseres Hauptes Christi?“ „Erstlich, daß er durch seinen Heiligen Geist in uns seine Glieder die himmlischen Gaben ausgießt. Danach, daß er uns mit seiner Gewalt wider alle Feinde schützt und erhält“.

Also die Ecken des Altars sind: die heilige Geburt Christi, der Tod Christi, die Auferstehung Christi und die Himmelfahrt Christi. Aus seiner Geburt geht hervor sein Geist als Geist des Herrn, als Füllhorn; aus seinem Tode geht hervor sein Geist als Geist der Weisheit und des Verstandes, als Reichshorn; aus seiner Auferstehung geht hervor sein Geist als Geist des Rates und der Stärke, als Streithorn; und aus seiner Himmelfahrt und dem Sitzen zur Rechten Gottes geht hervor sein Geist als Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn, als Hallhorn. Ich sage: „Es geht daraus hervor“, nämlich aus der Ecke, aus dem Stoffe, woraus der Altar gemacht ist. „*Aus ihm*“, heißt es, „*sollen seine Hörner sein*“, so daß also ein Stück Holz genommen wurde, und es wurde die Ecke und das Horn zu gleicher Zeit aus demselben Stücke Holz gemacht, so daß es nicht erst besonders gemacht und dann drangesetzt wurde, sondern die Hörner gehen daraus hervor, aus des Herrn Jesu Herzen und Gesinnung, nach welcher er gesagt hat: „Siehe, ich komme zu tun, Gott, deinen Willen; deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen“. Aus dieser Schlachtbank, das ist, aus des Herrn Gesinnung, daß er sich selbst zur Schlachtbank gegeben hat, gehen hervor seine heilige Geburt, sein heiliger, freiwilliger Tod, seine Auferstehung und seine Himmelfahrt; und sie gehen daraus hervor, auf daß die Gemeinde einen vierfachen Halt habe bei ihrem Versinken in Not und Tod. – Halte dich fest an dem Horn seiner Geburt! Bist du davon los, bist du davon weggeschlagen, so halte dich an dem zweiten Horn, dem Reichshorn, dem Horn des Todes Christi! Kannst du nicht mehr und sinkst du zusammen, – klammere dich an das dritte Horn, das Streithorn! Fällst du in Ohnmacht, daß du alles mußst aus den Händen geben, – erfasse das vierte Horn, das gen Himmel zieht, das Horn, welches Kraft gibt, erfasse das Hallhorn; und bevor du losgelassen hast, wenn wahrhaftige Not in dir ist, so bist du hinüber, so bist du gestorben und hast den Tod nicht gesehen!

Diese vier Hörner finden wir nochmals vor im Heidelberger Katechismus. Hier kommt erstens die Frage: „Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?“ Da haben wir das Füllhorn. Dann kommt: „Woher erkennst du dein Elend?“ also das Elend. Da habt ihr das Reichshorn. Dann kommt die Genugtuung; darin haben wir das Streithorn, in der Lehre von Christo, praktisch für dieses Leben, daß nicht allein gefragt wird: Was bedeutet das? sondern auch: Was für einen Nutzen

hast du davon? Und endlich kommt das Hallhorn in der Lehre von der Dankbarkeit, welche schließt mit dem Gebet.

Wir finden diese vier Hörner auch 1. Kor. 1,30. Da heißt es: „Von welchem auch ihr herkommt in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott: zum Füllhorn, das ist, zur Weisheit; zum Reichshorn, das ist, zur Gerechtigkeit; zum Streithorn, das ist, zur Heiligung; zum Hallhorn, das ist, zur Erlösung“. – Wir haben diese Hörner auch Röm. 8,30: „Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht“. Die Verordnung ist das Füllhorn, das Füllhorn also bezeichnet die ewige Wahl, den Rat Gottes zu unserer Seligkeit, woraus alles hervorgeht. Die Berufung ist das Reichshorn, daß die Gemeinde von Gott berufen ist zum Königreich des Sohnes seiner Liebe. Das Gerechtmachtsein ist das Streithorn; und das Herrlichgemachtsein ist das Hallhorn. – Das ist die Kette, die goldene Kette, der vierfache Halt; am letzten Ring ist der Gläubige festgemacht durch den Heiligen Geist; reißt der Teufel ihn auch von allen Ringen los, er stirbt, den letzten Ring in der Hand haltend, ob er es weiß oder nicht.

Diese Schlachtbank ist also gemacht mit vier Hörnern, und diese gehen als vier Kräfte, als vier Geister – (der eine, ewige Geist in seiner vierfachen Wirkung, in seiner vollkommenen Wirkung, um das vollkommen darzustellen, daß wir dem Gesetze gemäß einhergehen) aus ihr hervor, wie der Herr Jesus vom Heiligen Geist gesagt hat, Joh. 16,13: „Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten“ – so daß, wenn ihr fragt: werde ich auch noch betrogen auskommen? ihr die Zuflucht nehmet zu einem dieser Hörner – „denn er wird nicht von sich selbst reden“ – er verherrlicht nicht sich selbst, wie die schwärmerischen Geister tun, daß da Menschen herauskommen, die über die Engel ragen an Heiligkeit; nein, er wird nicht von sich selbst reden, sondern er kommt und hilft unserer Schwachheit auf, daß es heißt: o liebes Kind, ergreife das Horn! – „was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären“, mich den Gekreuzigten, den Gnadenstuhl, den Brandopferaltar, die Schlachtbank, mich wird er verklären; – „denn von dem Meinigen wird er es nehmen“ – da geht es also aus dem „Meinigen“, aus Jesu Christo, hervor, aus dem Mittler Gottes und der Menschen, was der Geist verkündigt. Alles, was der Vater hat, alle Liebe, Gnade, Barmherzigkeit, Geduld, Güte, Macht, Seligkeit – das ist alles mein; darum habe ich, der Sohn und Erbe, gesagt: ihr sollt mit mir haben, was ich habe; darum – „von dem Meinigen wird er es nehmen“ – aus der Fülle meiner Gnade – „und euch verkündigen“.

Da denke ich dann weiter an 2. Mose 34,1 u. folgende: „Und der Herr sprach zu Mose: Haue dir zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren“, – die ersten hatte Moses in seinem Eifer in Stücke geworfen, indem er dachte: das Volk ist doch nicht in den Himmel zu bringen! Aber Gott ließ ihn wieder auf den Berg kommen und sprach zu ihm: „Haue dir zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren, daß ich die Worte darauf schreibe, die in den ersten Tafeln waren, welche du zerbrochen hast“. „Und Moses“, heißt es V. 4, „hieb zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren, und stand des Morgens frühe auf, und stieg auf den Berg Sinai, wie ihm der Herr geboten hatte, und nahm die zwei steinernen Tafeln in seine Hand. Da kam der Herr – Christus – hernieder in einer Wolke – als in dem Fleisch – und trat daselbst bei ihm und predigte von des Herrn Namen“. Da predigte er denn: Also lieb hat Gott die Welt, daß er seinen eingeborenen Sohn senden wird, und aus ihm wird es hervorgehen, daß ich mein Gesetz auf die Tafeln eurer Herzen schreibe! – V. 28: „Und er, Moses, war allda bei dem Herrn vierzig Tage und vierzig Nächte, und aß kein Brat und trank kein Wasser“, – er aß aber das Wort und trank des Lammes Blut. – „Und er schrieb auf die Tafeln solchen Bund, die zehn Worte. Da nun Mose vom Berge Sinai ging, hatte er die zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner

Hand und wußte nicht, daß die Haut seines Angesichtes glänzte – hebräisch: gehört war, – „davon, daß der Herr mit ihm geredet hatte. Und da Aaron und alle Kinder Israels sahen, daß die Haut seines Angesichtes glänzte“, – hebräisch: gehört war, – „fürchteten sie sich, zu ihm zu nahen“. Daher malt man auf den Bildern Moses ab mit zwei Hörnern oder zwei Strahlen auf dem Haupte. – Nun wollen wir vergleichen 2. Kor. 3,7: „So aber das Amt, das durch die Buchstaben tötet und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israels nicht konnten ansehen das Angesicht Mosis um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhört“, – denn Moses ist gestorben und begraben worden, und niemand weiß sein Grab, Gott hat ihn begraben; diese Klarheit hat also aufgehört, – „wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist gibt“ – und mit dem Geiste Zuflucht und Zugang zu Gott – „Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammnis predigt – das Gesetz – Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit predigt, überschwengliche Klarheit. Nun aber spiegelt sich in uns allen des Herrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht, und wir werden verklärt in dasselbe Bild von einer Klarheit zu der andern, als vom Herrn, der der Geist ist“. Das ist also die Klarheit: ein Sünder sein und dennoch kommen; ein Sünder sein und gerade deshalb kommen! Das ist Klarheit: Arm bin ich, der Ärmste unter den Armen, und nehme aus seinem Füllhorn Gnade um Gnade. Des Todes bin ich, mitten unter den Feinden und Rebellen ein Rebelle, und der große König gibt Pardon und nimmt den Rebellen auf in sein Königreich, – siehe das Reichshorn! alle Rebellen fliehen dahin! In uns ist keine Kraft; aber die Kraftlosen und Müden, die auf Gott hoffen, – ich sehe, wie sie in ihrer Schwachheit Kraft bekommen; – also hin zu dem Streithorn! Zu hoffen, wo nichts zu hoffen ist, das ist Klarheit! ich sehe es an diesem Hallhorn; sie beschämt nicht, – dahin, dahin mit allen meinen Lieben!

So haben wir denn hier auch das Asylrecht. Wir lesen in der Geschichte von Adonia, dem Sohne Davids, der des Todes war und seine Zuflucht genommen hatte zu diesem Brandopferaltar, daß dies dem Könige Salomo angezeigt wurde, und der ließ ihm Pardon zukommen. Seine Abgesandten waren mit ihren gezückten Schwertern auf Adonia eingedrungen, hatten ihm aber nichts tun dürfen, weil er das Horn des Altars festhielt. Ihn töten, hieße den Altar töten. Dennoch hängt es allein von der Souveränität des Königs ab, ob einer Pardon bekommt, wenn er diese Hörner ergreift. „Ist der Mann gut und redlich, so kann er am Leben bleiben“, hieß es. So kam er denn vor Salomo, und dieser segnete ihn. (1. Kön. 1,50-53). Daß Adonia hernach dann doch nach dem Reiche trachtete, das war die Ursache, daß er fiel. – Joab war das unentbehrlichste Werkzeug für Gottes Reich während der Regierungszeit Davids; – aber David hatte auf dem Sterbebette zu Salomo gesagt, daß er nie Freundschaft mit ihm halten solle, sondern sobald Gott Gelegenheit gebe, solle er ihn töten. Und Gott gibt Gelegenheit, und Joab denkt: ich will die Hörner des Altars fassen; – aber Salomo läßt ihn in Stücke hauen. Wie? da ließ ja Salomo den ganzen Altar in Stücke hauen? Hier ist Salomo größer als der Altar, wie die Souveränität Gottes größer ist als die Predigt. Joab, – nein, dem ging es nicht um das Reich Israel, dem ging es nicht um Genugtuung, da war keine Anerkennung der Souveränität Gottes, da war keine Erkenntnis und Furcht des Herrn. Darum hat der König des Friedens ihn am Altar in Stücke hauen lassen. 1. Kön. 2,28-31. Und was meint ihr, wenn da der eine oder andere ist wie dieser Joab, und ach, wie gibt es deren so viele in allen Landen und auch in diesem Tal! und er liegt auf seinem Todbette, und will die Hörner des Altars ergreifen, ohne daß er sich doch in Wahrheit bekehrt hat, – meint ihr, er werde selig werden? Nie und nimmermehr! er ist verflucht vor Gott. Das ist so ein Evangelium, das einer dem andern in die Tasche steckt, ihn schön damit zu betrügen; da schreit man denn: Gnade, Gnade! und begreift nicht, daß der Richter das Gesetz zu handhaben hat. – Nein, Sünden sind da, große, schwere, schreckliche Sünden, und nun hörst du die Predigt, o Mensch, und während du hörst, hältst du dennoch fest an deiner Heuchelei, an deinen verborgenen

Sünden, an deinem Diebstahl, deinem Ehebruch! Ich sage dir: Du hast keinen Anteil an der Gnade! So liegt vielmehr die Wahrheit: Sünder, Sünder – ja, das ist man vor Gott um und um, wie das Gewissen einen verklagt, Staub und Asche ist man, aber Gottes Souveränität soll oben bleiben, daß nicht allein die Fülle da sei, daß nicht allein das Reichshorn da sei, – das hatte Joab ja auch ergriffen, – sondern daß auch das Streithorn da sei, die wahrhaftige Heiligung, daß die Auferstehung Jesu Christi wahrhaftig unsere Auferstehung sei, und der Mensch damit durchbreche; dann kommt dir auch das Hallhorn in die Hand. Wo wahrhaftiges Verlangen ist, von der Sünde abzukommen, da sind vier Dinge vorhanden: Der Herr – ein Horn; der Glaube – das zweite oder Reichshorn; die Liebe – das Streithorn; und die Hoffnung – das Hallhorn.

Und noch eins. Wir lesen 2. Mose 29,9, wo der Hohepriester mit seinen Söhnen geweiht und geheiligt wird: „Und beide“ – Aaron und auch sie – „sollst du mit Gürteln gürten und ihnen die Hüften aufbinden, daß sie das Priestertum haben zu ewiger Weise. Und sollst Aaron und seinen Söhnen die Hände füllen, und den Farren herzuführen vor die Hütte des Stifts; und Aaron samt seinen Söhnen“ – das ist: der Hohepriester samt allen Gläubigen, Christus mit all den Seinen – „sollen ihre Hände auf des Farren Haupt legen“, – sie sollen bekennen: Christus ist von Gott gemacht Sünde für uns, auf daß wir würden Gerechtigkeit Gottes in ihm. – „Und sollst den Farren schlachten vor dem Herrn, vor der Türe der Hütte des Stifts, und sollst seines Blutes nehmen und auf des Altars Hörner tun mit deinem Finger, und alles andere Blut an des Altars Boden schütten“.

Im dritten Buche Mosis könnt ihr zu Hause ebenfalls etliche Stellen finden und nachlesen (z. B. Kap. 4, Vs. 18.25.30.34 usw.), wo beim Sündopfer, – bei allen andern Opfern nicht, bloß beim Sünd- und Schuldopfer, – das Blut ebenfalls an die Hörner des Altars getan wird. Wir wollen eine solche Stelle hervorheben und vernehmen, was dem Altar geschehen soll am großen Versöhnungstage. 3. Mose 16,18 lesen wir: „Und wenn er, der Hohepriester, herausgeht zum Altar, der vor dem Herrn steht, soll er ihn versöhnen und soll des Blutes vom Farren und des Blutes vom Bock nehmen und auf des Altars Hörner umher tun; und soll mit seinem Finger vom Blute darauf sprengen siebenmal, und ihn reinigen und heiligen von der Unreinigkeit der Kinder Israels“. –

Ich sehe, daß die Zeit um ist. Vielleicht kommen wir noch einmal auf diese Aussagen zurück, in welchen allerlei Geheimnisse liegen. Für jetzt mache ich nur in Kürze auf folgendes aufmerksam: Die Geduld Gottes, Christum dastehen zu lassen, wäre längst aus, und alle Wahrheiten des Heidelberger Katechismus hätten längst für uns aufgehört, weil die Zuflucht nicht dazu genommen wird, und wenn auch die Zuflucht dazu genommen wird, so versündigen wir doch fortwährend alles und machen alles unrein; – aber Geburt und Tod, Auferstehung und Himmelfahrt Christi stehen fest in dem Altar, und es ist dieser Altar oder diese Schlachtbank mit ihren Hörnern als ein Baum, dessen Zweige und Blätter den Blutregen trinken, der von oben kommt, auf daß diese Zweige und Blätter, eben die Hörner der Schlachtbank, getränkt und frisch gehalten werden als lebendige Taten des Herrn. Darum mußten diese Hörner siebenmal mit dem Blut, dem Blut der Versöhnung, besprengt werden. Das übrige floß an den Boden der Schlachtbank. So geht denn der Stamm des Baumes auch aus dem Blute hervor. Der Baum steht da, als ein Baum des Lebens, gepflanzt an den Blutbächen, immer und ewiglich; seine Blätter fallen nicht ab, er bringt seine Frucht zu seiner Zeit, und alles, was er tut, das gerät wohl!

Amen.

Schlußgesang

Lied 23

O Lamm Gottes, unschuldig
Am Kreuzesstamm geschlachtet,
Befunden stets geduldig,
Wiewohl du wardst verachtet.
All' Sünd' hast du getragen;
Sonst müßten wir verzagen.
Erbarm dich unser, o Jesu!